Ausland.

Ankunft des „Washington".
4 Tage später.

Der Postdampfer „Washington", welcher Southamton am 12. Sept. verließ erreichte am 27. Sept. Nachmittags den Hafen von New-York. Er brachte 286 Passagiere und die wichtige Nachricht von der Einnahme der Südseite von Sebastopol durch die Alliirten.

Kriegsschauplatz. Nachdem die Alliirten den Malakoffthurm und andre Werke seit dem 5. Sept. anhaltend beschossen hatten, unternahmen sie am 8. einen allgemeinen Sturm.

Nur der Angriff auf den Malakoffthurm gelang den Franzosen, während die Engländer den bereits eroberten Redan wieder räumen mußten, und der Sturm des französischen Generals Tales auf die Central-Bastei abgeschlagen wurde. Doch genügte die Einnahme des Malakoffthurmes, um die Russen zu bestimmen, daß sie ihre übrigen Schiffe versenkten, ihre Magazine in die Luft sprengten, die Stadt verbrannten und am Morgen räumten, worauf sie die Verbindung zwischen der nördlichen Seite und der zerstörten Stadt abbrachen.

Folgendes sind die offiziellen telegraphischen Depeschen über das Ereigniß:

Englischer Bericht.

Die nachstehende Depesche des Generals Simpson an Lord Panmure erschien in den Londoner Zeitungen vom 11. September:

„Sebastopol befindet sich im Besitz der Alliirten. Der Feind räumte während der Nacht des 8. und am Morgen des 9. Sept. die Südseite, nach dem er die Magazine in die Luft gesprengt und die ganze Stadt in Brand gesteckt hatte. Alle übrigen Kriegsschiffe wurden während der Nacht verbrannt, mit Ausnahme von drei Dampfern, welche im Hafen umherfuhren. Die Schiffbrücke nach der Nordseite ist abgebrochen. Gen. Simpson berichtet, daß die Verluste der Engländer bei dem mißlungenen Sturmversuche auf den Redan ziemlich bedeutend sind, doch wurde kein General getödtet. Der englische Verlust bei jenem Sturme wird zu 2000 Todten und Verwundeten angeschlagen."

Französischer Bericht.

In einer Beilage zum „Moniteur" erschien die folgende telegraphische Depesche des Generals Pelissier an die französische Regierung.

„Karabelnaja und der südliche Theil von Sebastopol bestehen nicht mehr.

„An dem Abend, welcher unserer entschiedenen Festsetzung im Malakoffwerke vorherging, beschloß der Feind den Platz zu räumen, nachdem er beinahe alle Vertheidigungswerke zerstört und durch Minen in die Luft gesprengt hatte.

„Da ich die Nacht unter meinen Truppen zugebracht habe, so kann ich Sie versichern, daß Alles in der Vorstadt Karabelnaja zerstört und in die Luft gesprengt ist, und so viel ich sehen konnte, muß dasselbe auch auf unserer linken Angriffslinie der Fall sein. Dieser ungeheure Erfolg gereicht unsern Truppen zur höchsten Ehre. Alles ist ruhig an der Tschernaja."

Der russische Bericht.

Folgende Depesche vom Fürsten Gortschakoff kam an die russische Regierung; dieselbe ist vom Abend des 9. Sept. datirt und lautet:

„Die Besatzung von Sebastopol, welche mehrere Tage lang ein höllisches Feuer ausgehalten hatte, schlug sechs Stürme zurück, aber konnte den Feind nicht mehr aus dem Malakoffthurm vertreiben. Unsre tapfern Truppen, welche bis auf das Aeußerste Widerstand leisteten, setzten nach der Nordseite von Sebastopol über. Der Feind fand in der Südseite nur blutgetränkte Trümmer. Am 9. Sept. wurde der Uebergang nach der Nordseite mit Verlust von 100 Mann bewerkstelligt. Wir ließen leider 500 früher verwundete Soldaten im südlichen Theile zurück."

Der Angriffsplan.

Nach der „London Mercantile Gazette" vom 11. Sept. war der Angriffsplan folgender:

Die Festung wurde auf 4 Punkten angegriffen. Die brittischen Truppen versuchten die Erstürmung des Redan oder Sägewerkes; — die Franzosen griffen den Malakoffthurm an; der äußerste rechte Flügel der Franzosen machte eine Diversion gegen den kleinen Redan, und ein vereinter Angriff einer englischen, französischen und sardinischen Abtheilung wurde gegen die Central-Bastei gerichtet. Alle diese Angriffe scheinen gleichzeitig mit großer Tapferkeit und Kraft ausgeführt worden zu sein; aber der erfolgreichste, welcher das Schicksal der Stadt entschied, wurde von den Franzosen unter den Generalen Bosquet und McMahon gegen den Malakoffthurm unternommen.

„Sowohl der Redan als die Central-Bastei befanden sich bisweilen im Besitz unserer Sturm-Kolonnen; allein die feindlichen Kanonen deckten diese Werke so genau, daß die alliirten Truppen, sobald sie davon Besitz genommen und die Russen vertrieben hatten, von einem so mörderischen Feuer empfangen wurden, daß man es für unmöglich hielt, die so ruhmvoll gewonnenen Positionen zu behaupten.

„Als die französischen Adler einmal über dem Malakoffthurme schwebten, da war der Sieg zur Hälfte gewonnen, und das Bombardement wurde mit größerer Heftigkeit fortgesetzt. Da nunmehr der südliche Theil von Sebastopol im Bereiche unserer Mörser lag, so wurde ein „höllisches Feuer," wie es Fürst Gortschakoff nennt, gegen die dem Untergang geweihte Stadt eröffnet, und in kurzer Zeit stand der ganze Platz in Flammen und wurde, da auch die Russen ihre Minen springen ließen, buchstäblich in Schutt und Asche verwandelt."

Großbritanien. Die Nachricht von dem Fall Sebastopols erregte in London und andern Städten Englands den größten Freudenjubel. Derselbe äußerte sich durch Kanonendonner, Glockengeläute, Feuerwerke und Illuminationen.

Dem Leichenbegängniß von Fearzus O'Connor, welches am 10. Sept. Statt fand, wohnten 15,000 bis 20,000 Personen bei. Ernest Jones hielt die Leichenrede. Die Demonstration lief ruhig ab.

Der Dampfer „America" erreichte Liverpool am 9. Sept.

Die Consols stiegen in Folge der Nachricht von dem Fall Sebastopols auf 91.

Die Nachfrage nach neuem englischen Weizen war stark und es erfolgte ein Steigen von 2 Schilling per Quarter. Auch ausländischer Weizen stieg um 2 Schilling; Weizenmehl ging ebenfalls in die Höhe, und es war stärkere Nachfrage nach Gerste mit einem Aufschlag von 1 Schilling per Quarter.

Die Erntearbeiten in ganz England schritten günstig voran und der Ertrag wird nicht unter eine mittelmäßige Ernte fallen. Das schöne Wetter machte es möglich, das Getreide in gutem Zustand einzubringen.

Der Baumwollenmarkt erhielt durch die günstigen Nachrichten aus der Krim eine bessere Stimmung und die Preise stiegen um ⅛ Penny per Pfund.

Frankreich. Aus Paris wird unter dem 11. Sept. telegraphirt:

„Ganz Paris war gestern Abend wegen des Falls von Sebastopol illuminirt."

„Der Kaiser reist heute von Paris nach dem Lager von St. Omer, um über die nach der Krim bestimmten Truppen Heerschau zu halten."

Am Abend des 8. Septembers wurden auf Louis Napoleon, während er an der Thüre des Italienischen Theaters stand, in dem Augenblick als der Wagen mit den Ehrendamen der Kaiserin vorfuhr, von einem jungen Menschen, der auf dem Trottoir stand, zwei Taschenpistolen abgefeuert, ohne daß er ein gehöriges Ziel nahm. Niemand wurde getroffen. Der Mensch, welcher mehr das Aussehn eines Wahnsinnigen als eines Mörders hatte, wurde sofort verhaftet. Er heißt Bellemare, ist etwa 22 Jahr alt und in Rouen geboren. Als er 16 Jahre alt war, wurde er wegen Betrugs zu 2jähriger Einsperrung verurtheilt.

Der Pariser Korrespondent der „Times meldet:

„In Bezug auf den des Mordversuchs beschuldigten Bellamare wurde erzählt, er machte aus seinen verbrecherischen Absichten keinen Hehl. Er erklärte sich für den alleinigen Urheber der That und leugnete, daß er Mitschuldige habe. Es scheint jedoch, daß man wenigstens Einen Theilnehmer in einem gewissen Lunge entdeckt hat, welcher, wenn man Bellamare glauben darf, ihm das Pulver verschaffte und sogar die Pistolen lud. Lunge ist nach langem Suchen entdeckt und in Gewahrsam gebracht worden. Er ist Schuhmacher."

Die späteste telegraphische vom 11. Sept, lautet:

„Bellamare wird nicht vor Gericht gestellt werden, weil er wahnsinnig ist. Er wird nach Bicetre geschickt werden."

Letzte Depesche von London.

London, 15. Sept., 11 Uhr Vormittag. Der Pariser Correspondent der Times sagt, es werde berichtet, daß 25,000 Mann von Balaklawa nach dem Norden von Sebastopol eingeschifft seien, und ferner, daß die Russen sich in vollem Rückzuge nach Perekop befänden.

Das „Journal des Debats" spricht über die Frage, ob die Alliirten Sebastopol werden halten können, so lange die Russen Herren der Forts auf der Nordseite sind.

Es erklärt die Südseite für haltbar, weil die Russen Alliirten die Häfen von Balaklawa und Kamiesch besitzen und somit den Hafen von Sebastopol nicht bedürfen. Die Russen würden wahrscheinlich ihre festen Stellungen behaupten, bis die Alliirten eine neue Bewegung machten; bis dahin seien alle Betrachtungen über einen ferneren Feldzugsplan eitle Träumereien.

Ostsee. Eine Depesche aus Danzig vom 14. Sept. meldet, daß man den Befehl für die Rückkehr der Blokadeschiffe am 17. Sept. erwartet.

Prinz Friedrich von Preußen befand sich bei der Königin Victoria auf Besuch.

Die „Times" empfiehlt die Feier eines National-Dankfestes wegen der Einnahme von Sebastopol.

Frankreich. Der Dampfer „Union" kam am 8. Sept. in Havre an.

Es geht heute (15. Sept.) in den Clubs das Gerücht, die Alliirten hätten 1200 Kanonen in Sebastopol gefunden, und die Russen zögen sich nach Backschiserai zurück. Dagegen besagen Gerüchte aus Paris, Fürst Gortschakoff werde sicherlich die Nordseite von Sebastopol bis aufs Aeußerste vertheidigen. Aus derselben Quelle erfährt man, daß die alliirten Admirale eine Depesche des Inhaltes geschickt hätten, es sei nicht gerathen, in den Hafen von Sebastopol eher einzulaufen, als bis das Fort Konstantin zum Schweigen gebracht sei. Man vermuthet, die Alliirten würden das Fort Konstantin vom Fort Alexander und der Artilleriebucht her angreifen.

Ankunft des Dämpfers „Pacific."
Eine Woche später aus Europa.

New-York, 3. Oktober.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze bestätigen die Einnahme Sebastopols, bringen aber nichts weiter als die nähere Beschreibung der letzten Ereignisse. Nach dem Bericht des Generals Simson erstürmten die französischen Sturm-Colonnen unter Gen. Bosquet und McMahon in der Nacht vom 8. Sept. um 11 Uhr den Malakoffthurm in gewaltigem Anlauf, sowie die Engländer den Redan, in dessen Besitz sie jedoch erst am nächsten Morgen kamen, wo sie den Redan vom Feinde verlassen fanden. Der Tod hat besonders unter dem Offizieren gewüthet. Gen. Bosquet ist schwer verwundet.

General Pelissiers Depesche ist noch nicht angekommen.

Es wird widersprochen, daß sich die Russen zurückziehen wollen. Man glaubt jedoch, daß es ihnen unmöglich sei, die Nordseite von Sebastopol zu halten, da es ihnen an Provisonen fehlt.

Es ist nicht bekannt, was die Alliirten zunächst unternehmen werden.

Die Alliirten fanden in Sebastopol 4000 Kanonen, 50,000 Kanonenkugeln und einen bedeutenden Vorrath von Pulver.

Der Czar sagte in einer Zuschrift an seine Armee: Ich verlasse mich mit Zuversicht darauf, daß Euer Muth jeden weiteren Angriff zurückschlagen wird. — Und in einem Brief an den König von Preußen sagt er, er werde keinen Freidens-Vertrageingehen, der für Rußland entehrend sei.

Der Czar wird sich in Begleitung der beiden Großfürsten nach der Krim begeben.

Oestreich hat Napoleon und Victoria wegen den Fall Sebastopols beglückwünscht.

Oestreich hat sich als Vermittler angeboten.

Preußen will als Vermittler zwischen den Ver. Staaten und Dänemark in den Sund-Zoll-Angelegenheit auftreten.

Kars wird immer noch von den Türken gehalten; sie haben die Russen mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen.

Die Pariser Ausstellung soll bis zum November offen sein.

Markt unverändert.

Deutschland.

Berlin, 4. Sept. Wie man vernimmt hat Oestreich in dem Zerwürfnisse zwischen Dänemark und den Ver. Staaten in Betreff der Sundzollfrage seine Vermittlung angeboten. Man zweifelt hier sehr, ob die Ver. Staaten sich mit der von Dänemark angebotenen allgemeinen Herabsetzung der Sundzölle zufrieden geben werden; die preußische Regierung ist sehr bereit, eine solche Herabsetzung als Gnadengeschenk anzunehmen.

Prinz Friedrich von Preußen ist bei der Königin von England auf Besuch.

Wien, 6. Sept. In hiesigen finanziellen Kreisen wird versichert, daß Rußland so eben bemüht sei, ein neues Anlehen zu machen, und zu dem Zwecke Verhandlungen mit verschiedenen deutschen Plätzen, vorzüglich aber in Nordamerika, angeknüpft habe.

Frankfurt. Die „Presse" schreibt: „Wir erfahren, daß beim deutschen Bunde der Beschluß gefaßt wurde, sämmtliche Regierungen aufzufordern, den Werbungen der Commissionäre des Obersten Stutterheim, welche als Präses der Fremden-Legionen in England fungirt, kräftigen Einhalt zu thun. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß mehrere Soldaten der deutschen Contigente durch die Emissäre Stutterheim's zum Treubruch verleitet wurden."

Karlsruhe, 3. Sept. Das Großherzogliche Ministerium des Innern veröffentlicht folgenden Erlaß vom 31. August: „Es soll den Häuptern der Demokratie in London gelungen sein, unter allen Parteien eine Einigung zu Stande zu bringen. In einer Geh. Sitzung, in welcher man sich zu gemeinsamen Streben verpflichtet hat, ist ein Aufruf an alle Völker Europa's berathen worden; doch ehe dieser (in allen Sprachen) erscheint, sollen Emissäre besondere gedruckte Befehle an die verschiedenen Führer nach dem Continente bringen. Die Großherzoglichen Polizeibehörden werden hiervon zur verschärften Wachsamkeit in Kenntniß gesetzt. A. A. d. Pr. Weitzel. Rank." (Fr. J.)

Italien.

Dem turiner Blatte Piemonte zufolge sind in der Stadt und Provinz Venedig während des Monats August 414 Personen aus politischen Gründen verhaftet worden.

Der in Genua erscheinende Cattolico, eines der reactionärsten Blätter in ganz Italien, ist im Königreiche Neapel verboten worden. Der Polizei-Minister wollte sogar das Giornale die Roma, d. h. den Staats-Anzeiger der päpstlichen Regierung, verbieten lassen. Allein, man erblickte in dieser Maßregel eine unehrerbietige Handlung gegen den Papst und bebte davor zurück. So sind die eifrigsten Jesuiten furchtbare Demagogen in den Augen der neapolitanischen Regierung.

In Sarzana wurde am 25. August von einigen Mazzinesten ein Versuch gemacht, die dort befindlichen politischen Gefangenen, ungefähr 13 oder 14 an der Zahl, gewaltsam zu befreien, jedoch ohne Erfolg. In ganz Mittelitalien herrscht, hervorgerufen durch die steigende Noth und das Umsichgreifen der Cholera, eine trübe, drückende Stimmung.

Der Hamburger Beobachter.

Freitag den 5. Oktober 1855.

Correspondenz des Beobachters.

Berlin, den 2. October.

Ich war nicht wenig überrascht, in der letzten Nummer Ihrer Zeitung eine Notiz über Dr. Kellner, dem früheren Herausgeber der eingegangenen „Reform" in New York zu finden, die Sie der N. Y. Staatszeitung entnommen haben. Nach meiner Meinung nemlich hätten Sie diese Notiz entweder gänzlich weglassen oder bemerken sollen, daß Herr Kellner durch die Uebernahme dieser Redaction seinen Grundsätzen untreu geworden zu sein schiene, da er sich so weit erniedrigt hat, die Leitung eines alten Hunkerblattes zu übernehmen. Es klingt gerade so, als wenn Sie diese Nachricht mit besonderer Befriedigung aufgenommen hätten.*

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind von verschiedenen Personen mit großem Mißtrauen gelesen worden; man will dieselben nicht recht glauben, da schon vor einem Jahre eine ähnliche Nachricht durch die Zeitungen lief. Diesmal ist es jedoch wahr und keine Zeitungsente, wenn man auch von Seite der englischen Blätter der Eroberung mehr Gewicht beilegt, als sie verdient; denn es ist nur die Südseite, welche die Alliirten mit ungeheurem Verlust erstürmt haben, oder nur der Malakoffthurm, in Folge dessen die Russen selbst die Stadt Sebastopol anzündeten, gerade wie sie es auch im französischen Feldzug gegen Napoleon den Großen mit Moskau gemacht haben, ihre Kriegsschiffe bis auf drei Dampfer versenkten, und die Brücke, worauf sie ihren Rückzug nach der Nordseite bewerkstelligten, abbrachen. Wiedersprechend scheint die Angabe zu sein, daß Pelissier ungeheure Vorräthe von Kriegsmaterial gefunden haben will,** da doch die Russen in der Nacht nach dem Sturme alle Magazine in die Luft sprengten. Auch der Verlust der Russen, 15,000 Mann, ist gewiß sehr übertrieben; denn die Belagerten geschützt von ihren Vertheidigungswerken, können wohl nicht ebensoviel verloren haben, als die Angreifenden, welche nicht einmal den sich zurückziehenden Feind verfolgen konnten, da die Engländer den Redan und eine andere Abtheilung der alliirten Armee die Controllbatterie vergebens gestürmt hatten und der Angriff abgeschlagen worden war. Spaßhaft ist es, die Berichte über den Sturm in den englischen Blättern zu lesen, wie sie sich drehen und wenden, um den Engländern doch auch Etwas von dem Ruhm zukommen zu lassen, der den Franzosen wegen der Tapferkeit, mit welcher sie siebenmal angriffen, allein gebührt.

Aus unserer Umgebung kann ich Ihnen nichts Neues oder Interessantes melden, wenn Sie nicht dahin rechnen wollen, daß die Vermesser für die Berliner Zweigbahn in Preston angekommen sind, und die Vermessung begonnen haben. Ich höre daß es dabei einige Schwierigkeiten giebt. Nach Preston herein wäre die Bahn nun fertig, denn nächsten Freitag soll sie ganz bestimmt regelmäßig eröffnet werden, aber wie sie aus Preston wieder hinaus kommen soll, wenn sie nicht einen sehr großen Umweg macht, das wissen die Herren selbst nicht und wird auch schwer auszufinden sein. Natürlich muß sie über Ferrie's Mühle geführt werden, sonst wäre es sehr leicht einen guten Tract auszufinden.

Sehr lieb soll es uns Berliner sein, wenn die Grand Trunkbahn bis zum Neujahr fertig wird; denn dann brauchen wir doch nicht mehr den schlechten Weg auf der Mittelstraße zu fahren, wenn wir nach Hamburg einen Abstecher machen und die neue Restauration von Hrn. Nahrgang daselbst besuchen wollen, dessen Anzeige ich in der letzten Nummer des „Beobachters" gefunden habe. Wenn die Hamburger in der Kultur der Bierwirthschaften so fort fahren, so werden sie unser Berlin bald überflügeln; denn bei uns giebt es auch aller Querfingerlang ein neues Wirthshaus.

Nun jedenfalls ist das ein gutes Zeichen vom Fortschritt Neu-Hamburgs, denn wo viele Wirthshäuser entstehn, da muß auch ein großer Verkehr sein, und der beste Trost ist, daß Sie in Ihrem Städtchen nicht zu verdursten brauchen wenn etwa einmal in einem heißen Sommer Ihr großer Fluß, genannt Smitts Creek, austrocknen sollte.

*) Wir bieten die Bemerkung, daß Dr. Kellner seinen Grundsätzen untreu geworden sei, für überflüssig, da schon in dem Artikel steht, daß das Blatt welches er redigirt, „ein demokratisches Parteiblatt von der alten Schule" ist.

**) Die Nachrichten des Dampfers Pacific bestätigen dies. [D. Red.]

Hamburg.

☞ Dem Parlamentsmitglied Herrn Ferrie statten wir für Zusendung von Dokumenten und Werken unsern Dank ab.

Die Helmer's Brücke an der Huron-Straße ist fertig und kann von heute an befahren werden.

Auch in Neu-Hamburg hat die Nachricht von Sebastopol große Freude hervorgerufen. Am Freitag Abend spielte die hiesige Musikgesellschaft auf dem Marktplatze. Ein großes Feuer wurde angezündet und Gewehre abgeschossen.

Am nächsten Mittwoch, den 10. October, wird in Hamburg ein Markt abgehalten, worauf wir unsre Leser aufmerksam machen. Vieh, Landesprodukte, Kaufmannsgüter &c. &c. werden zum Verkauf ausgestellt werden.

Wm. McHallen, alias Wm. Poll (auch John McKay) der vor einiger Zeit Hrn. Schuler von hier ein Pferd verkaufte, welches er seinem Nachbar gestohlen hatte, ist in Woodstock vor Gericht schuldig befunden worden. Der Richter hat sein Urtheilsspruch noch nicht gegeben. Nächste Woche werden wir denselben jedoch mittheilen.

Canada.

Freudenbezeugungen in Canada über den Fall Sebastopols.

Der „Globe" schreibt: In Boston wurde die Nachricht von dem Fall Sebastopols von einem großen Theil der Bevölkerung „mit Bedauern" empfangen. In Canada dagegen ist kein Winkel, wo die glorreiche Nachricht nicht mit Jubel empfangen wurde. Das Folgende wurde von Buffalo an die New-Yorker Presse telegraphirt:

Buffalo, 27. Sept. Die Bewohner aller Städte von East Canada empfingen die Nachrichten über die Einnahme Sebastopols mit großem Enthusiasmus.

In Toronto wurden Bonfeuers angezündet, man ließ Raketen steigen und es herrschte großer Jubel.

In Stratford war der Assisen-Gerichtshof in Sitzung, als die Nachricht dem Richter überreicht wurde, die derselbe den Anwesenden vorlas. Es entstand gleich darauf ein ungeheurer Jubel, und ein solcher Lärm wurde gemacht, daß die Gerichtsgeschäfte auf einige Zeit sistirt werden mußten.

In London herrschte allgemein Frohlocken, Glocken wurden geläutet, Gewehre abgefeuert, und die Feuerleute paradirten in Begleitung von Musik-Gesellschaften durch die Straßen.

Hamilton. In Folge der befriedigenden Nachricht von der Krim rückten die Artillerie-Compagnie, die Feuerleute und die Bürger im Allgemeinem aus und drückten dadurch ihre Freude über die glorreiche Nachricht aus. Es wurde salutirt und ein Fackelzug paradirte durch die Straßen.

(Banner.)

Kingston. Die Stadt wurde durch die Nachricht, daß Sebastopol genommen sei, in eine große Anfregung versetzt, kleine Knaben schossen, und alle Zeichen einer große Freude gaben sich kund. Jederman war auf die Straßen, und Jederman wünschte den Alliirten guten Erfolg. (Whig.)

Woodstock. — Kaum hatten wir die glorreichen Nachrichten vom Fall Sebastopols, die wir durch den Telegraph erhielten, verbreitet, als die Flaggen der Alliirten auf Dächern flatterten, die Glocke der freien Kirche ließ ihre donner-ähnlichen Töne vernehmen, Sehr viele Bonfeuers wurden angegründet, was die Stadt während der Nacht vortrefflich illuminirte. (Sentinel.)

Die falschen Noten der Zimmerman Bank. — G. McMicken, Esq. von der Zimmermannbank macht der „Mail" die folgende Mittheilung über die obige Fälschung:

Werther Herr — Ich ersehe aus dem „Globe" und den Montreal Zeitungen, daß abgeänderte Noten von dieser Bank, Ein- und Drei-Dollar-Noten zu „Zwanzig und „Zehn-Noten", in in Circulation gebracht worden seien. Niemand kann betrogen werden, wenn man sich merkt, daß auf den ächten „Zwanzig"-Noten der Titel der Bank und die Vignette (die Brücke) im Mittelpunkt angebracht sind, keine der genannten hat eine Aehnlichkeit mit dieser Anordnung. Auf den ächten „Zehn"-Dollar-Noten befindet sich die Brücke an der Spitze, beinahe an der linken Ecke und Prinz Alberts Bildniß (das Haupt) auf der rechten. Wenn man sich dieses merkt, kann man nicht hintergangen werden. Es giebt andere täuschende Aehnlichkeiten, die obigen sind aber so deutlich and in's Auge fallend, daß das Publikum in ihnen einen sicheren Schutz findet.

Wie wir vernehmen, ist Hr. M. Rudolph als Stationsmeister in Preston angestellt.

Hamilton und Toronto Eisenbahn. — In ungefähr 5 Wochen sollen Züge auf dieser Bahn fahren.

Ein canadisches Regiment für die Krim. Es geht das Gerücht, daß man damit umgehe, in Canada eine Fremden-Legion zu bilden, welche sich "the Royel British North American Regiment" nennt, und welche aus 2,800 Mann bestehen soll.

In der Sitzung des Stadtrathes von Toronto am letzten Montag Abend wurde beschlossen, den Mayor zu bevollmächtigen, daß am Freitag gefeiert werde, um der Vorsehung für den Fall Sebastopols zu danken.

Ein Mann von Buffalo, Namens John Everson, ertrank am vorletzten Sonntag Morgen im Niagara nicht weit von Fort Erie. Er war einige Tage vorher von Buffalo fortgegangen, um einige Freunde in Fort Erie zu besuchen und seine Familie von dort abzuholen. Sonntag Morgen war er frühzeitig aufgestanden und war ans Ufer gegangen, um zu angeln. Ein Mitglied seiner Familie, welches ihm zum Frühstück rufen wollte, suchte vergebens nach ihm und sah endlich nach langem Suchen einen Hut im Wasser schwimmen. Der Fluß wurde während des ganzen Morgens durchsucht, doch erst am Nachmittag gelang es den Leichnam aufzufinden. Man vermuthet, daß Everson beim Angeln ausglitt und so seinen Tod in den Fluthen fand. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder. (B. Telgr.)

Waterloo County Ackerbau-Ausstellung.

Heute findet die Ackerbau-Ausstellung in Galt statt. Wegen Näheren siehe Anzig.

Hr. B. W. Frölich giebt in Cincinnati ein Witzblatt unter dem Titel „Mephistopheles" heraus. Die zwei ersten Nummern, die uns zukamen, enthalten sehr gute satyrische Artikel. Auf der vierten Seite unseres Blattes findet der Leser einige kleine Proben.

Das Blatt kostet $2 jährlich, in halbjährlicher Vorausbezahlung.

Von Auerbachs Dorfgeschichten ist uns das 10te und 11te Heft zugekommen.

Ver. Staaten.

New-York. Ein fürchterliches Ungewitter hat sich über die verehrlichen Rathsherren und Väter unsere Stadt entladen. Schon am Ende der letzten Woche waren die dunklen Wolken bemerkbar gewesen; auch hatte man damals schon gesehen, daß ein Blitz sich abgelöset und da man nicht genau wußte, wen er treffen werde, so hatten viele jener Herren in ihren Busen gefühlt, um am Schlage ihres Herzens zu erkennen, ob auch sie vielleicht zu den Opfern gehörten.

Am Sonnabend schon hatte nämlich die Grand Jury drei Aldermen, drei Councilmen und zwei Polizei-Richter in Anklagezustand versetzt und am Montag früh wurden in Folge dessen die Aldermen Herrick, Moser und Drake, und die Councilmen Wandell, Cooper und Healy von Officers Spicer und Bostwick verhaftet.

Alderman Herrick, Vormann des Finanz-Committee, ist angeklagt, von einem Edward Waring im Juni dieses Jahres die Summe von $100, und bei mehreren früheren Gelegenheiten eine gleiche Summe für Einlegung seines Einflusses zu Gunsten des Waring erhalten zu haben. Eben so, daß er von W. R. Jones, dem bekannten Contractor zur Hebung des Schiffes „Joseph Walker", eine Bestechung gefordert habe.

Alderman Drake, wie Alderman Moser sind gleichfalls von W. R. Jones wegen dieses letzteren Verbrechens angeklagt. Alderman Moser habe $1000 gefordert.

Councilmann Wandell ist von William L. Wiley angeklagt worden, eine Bestechung in Bezug auf die Erweiterung der Canal Straße verlangt zu haben, und der Councilman Cooper ist beschuldigt, von Peter Polm $500 gefordert zu haben, für Benutzung seines Einflusses, um besagten Peter von dem Contract zur Reinhaltung der Straßen der 11. Ward zu befreien. Councilman Healy steht unter der Anklage, von den Farmern, welche um einen Stand in der Nähe des Washington Marktes nachgesucht haben, eine Bestechungssumme von $1000 gefordert zu haben.

Sämmtliche Angeklagte sind gegen Erlegung von $2500 Bürgschaft für Jeden wieder auf freien Fuß gesetzt worden. N. Zt.

New-York, 28. Septbr. Einwanderung. Die Commissioners of Emigration verlagten ihre regelmäßige wöchentliche Sitzung am Mittwoch, weil sich keine beschlußfähige Anzahl von Mitgliedern eingefunden hatte. Laut dem Wochenausweis waren in der mit dem 26. Sept. geendeten Woche 5,010 Einwanderer hier angekommen. Im Ganzen sind in diesem Jahre bis zum 26. September 104,634 Einwanderer hier gelandet — gegen 234,437 während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. — In den unter der Aufsicht und Pflege der Commission stehenden öffentlichen Anstalten befanden sich am Schlusse der Woche 1,930 Personen, nämlich 1,791 auf Wards Island und 139 im Marine-Hospital — die Mehrausgaben der Commission belaufen sich auf 72,434 Doll. Die 772 Einwanderer, welche vom 12. bis zum 26. September auf 33 Schiffen von den verschiedenen europäischen Häfen hier ankamen, brachten ihren Angaben zufolge eine Gesammtsumme von 357,897 Doll. mit, also 42 Doll. per Kopf.

Boston, 29. Sept. Bei Ankunft der Amerika in hiesigem Hafen feuerte die Artillerie auf das Ansuchen der englischen und irischen Bürger dahier eine Salve von 27 Schüssen zu Ehren des Sieges bei Sebastopol.

Eine Putzmacherin von hier, die ihr Geschäft in Washingtonstr. hat und als Passagierin auf der Amerika kam, wurde als Schmugglerin entdeckt. Ein Theil der geschmuggelten Waaren war in ihren Unterkleidern eingenäht.

Boston, 29. Sept. Das Schiff Faneuil Hall von hier, von Baltimore nach Calcutta bestimmt, litt bei der Abrottas Bandi, etwa 25 Meilen von Bahia, im Juli Schiffbruch und ging total verloren, so daß es um $3800 verkauft wurde. Die Mannschaft wurde gerettet.

New-Haven, Ct., 27. Septbr. Willard Clark, welcher der Ermordung des Richard Wight angeklagt war, der ein Frauenzimmer ermordet hatte, in welches der Erstere verliebt war, wurde gestern Abend auf Grund von Wahnsinn freigesprochen.

St Louis, 24. Septbr. Am 3. d. M. fand bei Sand Hills am Plate River ein blutiges Gefecht zwischen den Indianern und den Ver. Staaten Truppen, welche 450 Mann stark waren statt. Die Schlacht begann mit Tagesanbruch und dauerte mehrere Stunden. Die Indianer fochten verzweifelt, wurden jedoch schließlich in die Flucht geschlagen und zehn Meilen weit verfolgt. Endlich machten die Indianer Halt und nahmen das Gefecht wieder auf und wurden vollständig geschlagen. 80 Indianer blieben todt auf dem Platze und 50 Frauen und Kinder wurden gefangen genommen. Eine Indianerin kämpfte mit großer Tapferkeit.

Die Soldaten hatten sechs Todte und eine gleiche Anzahl Verwundeter. Die Indianer gehörten zu den Brule Sioux, welche Lieut. Grattan's Commando niedermetzelten und die Post Abtheilung ermordeten.